

19.4. – 23.5.2026

DEUTSCHSTUNDE

BILLER IN FLAMMEN | VON SIEGFRIED LENZ



THEATER
ohnsorg



DEUTSCHSTUNDE – BILLER IN FLAMMEN

Von Siegfried Lenz | Bühnenfassung von Clemens Mädge*
Auf Hoch- & Plattdeutsch | Plattdeutsch von Peter Nissen

Inszenierung
Bühne & Kostüme
Musik & Sounds

Kathrin Mayr
Anike Sedello
Clemens Mädge

Siggi Jepsen
Jens Ole Jepsen
Gudrun Jepsen, Lehrer Prugel
Hilke Jepsen
Klaas Jepsen, Addi Skowronnek, Englischer Soldat

Flavio Kiener
Oliver Warsitz
Birte Kretschmer
Nele Larsen
André Lassen

Max Ludwig Nansen
Ditte Nansen, Okko Brodersen

Ulrich Bähnk
Vivien Mahler

Dramaturgie: Clemens Mädge | Regieassistent: Jannik Graf | Soufflage & Plattdeutsch-Coaching: Jutta Hohenstein, Carla Albrecht | Inspizienz: Katrin Brodale, Kristina Rindfleisch, Ute Sinram | Plattdeutsch-Coaching: Peter Nissen, Christian Richard Bauer | Technische Leitung: Lars Müller, Björn Striegnitz (Vertretung) | Meisterin für Veranstaltungstechnik: Mara Brinker | Beleuchtung: Patrick Behrens, Corin Alkheder, Jan Rodewald
Toneinrichtung: Björn Striegnitz, Till Evers | Werkstattleitung: Jonas Siebert
Malsaal: Kirsten Petersen, Jasmin Höne, Martina Orlet, Katrin Reimers, Cora Hille (Azubi)
Requisite: Andrea von Rüsten, Mona Müller, Emile Khalsa | Maske: Claudia Ruppelt, Melina Lanz, Marie Maichrzak | Kostümanfertigung: Georgia Maerz, Tabea Leonhardt, Britta Lindenstrauß-Buhrke, Andrea Oppenländer, Petra Spitzmann, Merve Hekim (Azubi)
Ankleidedienst: Birgit Gruß, Sylke Biehl, Claudia Hausberg, Lea Wallner, Helene Westermeier
Werkstätten & Bühnentechnik: Karla Drevet, Marco Dreyer, Sven Krack, Jan Rosebrock, Konrad Sandig, Hauke Schonsky | FSJ Kultur: Leonie Paulick

Die Dekorationen und Kostüme wurden in den Werkstätten des Ohnsorg-Theaters hergestellt.

Premiere: 19.4.2026 | Laufzeit bis 23.5.2026 | Spieldauer ca. 2 Std., 40 Min., inkl. Pause

*Nach dem Roman *Deutschstunde* von Siegfried Lenz, erschienen im Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg.

© 1968 by Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg

ZUM INHALT

1952 ist Siggie Jepsen Insasse einer Anstalt für schwer erziehbare Jugendliche. Während einer Deutschstunde stellt ihnen der Lehrer das Aufsatzthema *Die Freuden der Pflicht*.

»Da konnte mir niemand anderes erscheinen als mein Vater Jens Ole Jepsen, der nördlichste Polizeiposten Deutschlands.«

Siggie versucht einen Anfang für seinen Aufsatz zu finden, jedoch gelingt es ihm nicht. Es sind zu viele Erinnerungen, die in ihm hochsteigen. Am Ende der Stunde gibt er schließlich ein leeres Heft ab. Der Direktor der Anstalt verfügt, dass Siggie so lange in Arrest bleiben muss, bis er den Aufsatz fertig gestellt hat.

Widerwillig beginnt Siggie mit dem Aufschreiben seiner Erinnerungen: 1943 bekommt Jens Ole Jepsen, der Polizeiposten der nordfriesischen Außenstelle Rugbüll (ein fiktiver Ort), den Auftrag, seinem Freund, dem Künstler Max Ludwig Nansen, ein Malverbot aus Berlin zu überbringen und dieses zu überwachen.

Nansen, der mit seiner Frau Ditte auf dem Hof Bleekenwarf (nahe Rugbüll gelegen, ebenfalls fiktiv) wohnt, wird von den Nationalsozialisten als »entarteter Künstler« eingestuft. Jepsen führt seinen Auftrag konsequent aus und überwacht das Malverbot äußerst streng. Dabei scheut er nicht einmal davor zurück, seinen 10-jährigen Sohn zur Mithilfe aufzufordern. Dieser soll ihm stets berichten, was der Maler so treibt und ob er weiterhin malt. Siggie, hin- und hergerissen zwischen der Zuneigung zu Nansen und dem Gehorsam gegenüber seinem Vater, hilft schließlich dem Maler, seine Bilder in der alten Mühle, die sich zwischen Rugbüll und Bleekenwarf befindet, zu verstecken.

Jepsens Verständnis von Pflichterfüllung nimmt immer mehr Raum ein, auch in seiner Familie. Siggie und seine große Schwester Hilke leiden unter der stetig wachsenden Anspannung im Haus. Ihre Mutter Gudrun – vom Nationalsozialismus überzeugt – trägt jegliches Verhalten ihres Mannes mit. Sie hält sogar zu ihm, als Jepsen den ältesten Sohn Klaas aus der Familie verstößt. Dieser hatte sich selbst verstümmelt, um keinen Kriegsdienst leisten zu müssen. Klaas überlebt den

Krieg nur mit Siggies und Nansens Hilfe.

1945 ist der zweite Weltkrieg beendet, das NS-Regime gestürzt und das Malverbot gegenüber Nansen erloschen.

Jepsen lässt sich allerdings nicht von seiner bisherigen Pflicht abhalten, jedes Bild des Malers zu beschlagnahmen und zu vernichten. In einer Nacht beginnen die Mühle und die darin versteckten Bilder zu brennen. Siggie hat seinen Vater im Verdacht, die Mühle angezündet zu haben. Nach diesem Ereignis beginnt Siggie eine Zwangsvorstellung zu entwickeln und glaubt, Nansens Bilder vor seinem Vater »retten« zu müssen. Dadurch getrieben wird er zum Kunstdieb.

Siegfried Lenz beschreibt in seinem Roman *Deutschstunde*, wie tief die Ideologie des Nationalsozialismus in den Alltag eingriff und welche Folgen sie für das Denken und Handeln der Menschen hatte. Während der Vater für bedingungsloses Unterordnen, Pflichtbesessenheit und Autorität steht, verkörpert Siggie das Aufbegehren, ein eigenes moralisches Urteil und Widerstand zu entwickeln.

**»Ich bekenne,
ich brauche Geschichten,
um die Welt zu verstehen.«**

Siegfried Lenz



ZUM AUTOR



Siegfried Lenz

Siegfried Lenz wurde am 17. März 1926 in Lyck in Ostpreußen (heute Polen) geboren und zählt zu den bedeutendsten deutschen Schriftstellern der Nachkriegszeit. Nach dem Notabitur 1943 wurde er zur Kriegsmarine eingezogen. Kurz vor Kriegsende desertierte er. Auf seiner Flucht geriet er in Schleswig-Holstein in englische Kriegsgefangenschaft. Nach Kriegsende wurde er von den Alliierten als Dolmetscher für eine herumfahrende Entlassungskommission eingesetzt. Den letzten Entlassungsschein stellte er für sich selbst aus.

1945 begann Lenz in Hamburg ein Studium der Philosophie, Anglistik und Literaturwissenschaft, welches er jedoch nicht abschloss. Stattdessen arbeitete er zunächst als Volontär für die Zeitung *Die Welt*, bevor

er sich ganz dem Schreiben widmete. Bereits 1951 veröffentlichte er seinen ersten Roman *Es waren Habichte in der Luft*. 1955 gelang ihm mit dem Kurzgeschichtenband *So zärtlich war Suleyken* der erste große Publikumserfolg.

In den 50er-Jahren war Lenz regelmäßiger Teilnehmer der Gruppe 47, einer der bekanntesten Schriftstellervereinigungen der Nachkriegszeit. Dort las er auch die ersten Entwürfe seines Romans *Deutschstunde* vor, welcher ihm 1968 zu seinem großen Durchbruch verhalf.

Mit über zwei Millionen verkauften Exemplaren zählt die *Deutschstunde* bis heute zu den wichtigsten Werken der deutschen Literatur. Das Werk wurde in 20 Sprachen übersetzt und gehört bis heute zur festen Schullektüre. Neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit engagierte sich Lenz auch politisch und unterstützte die Sozialdemokratische Partei Deutschlands. 1970 wurden Siegfried Lenz und Günter Grass zur Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages nach Warschau eingeladen.

Mit dem späteren Bundeskanzler Helmut Schmidt verband ihn zeit seines Lebens eine enge Freundschaft.

Lenz veröffentlichte in seinem schriftstellerischen Leben über hundert Romane, Hörspiele, Theaterstücke, Essays und Kurzgeschichten. Mit mehr als 25 Millionen erschienenen Buchexemplaren zählt Siegfried Lenz zu den bekanntesten deutschen Autoren. Sein Werk hat die deutsche Nachkriegsliteratur nachhaltig geprägt und ist bis heute ein wichtiger Bestandteil des deutschen Literaturkanons. Siegfried Lenz, 2002 zum Ehrenbürger der Stadt Hamburg ernannt, starb im Alter von 88 Jahren am 7. Oktober 2014.



André Lassen, Nele Larsen



Die FREUDEN DER PFLICHT

INTERVIEW MIT DER REGISSEURIN KATHRIN MAYR

Kathrin, *Deutschstunde – Biller in Flammen* ist nach *Ringel, Rangel, Rosen – Vörbi is man nich vörbi* (von Kirsten Boie) deine zweite Regiearbeit hier am Ohnsorg-Theater. Siegfried Lenz erzählt in der *Deutschstunde* die Geschichte von Siggı Jepsen, der sich an seinen Kindheitserinnerungen abarbeitet. Worin lag der Reiz oder die Schwierigkeit, diesen Roman für die Bühne zu adaptieren?

Zunächst galt es eine Lösung zu finden, die beiden Ebenen des Romans zu verdeutlichen: Auf der einen Seite gibt es die Rahmenhandlung des 21-jährigen Siggı, der sich in der Besserungsanstalt der Aufgabe stellt, seine Erinnerungen zu Papier zu bringen und das, was dieser Vorgang psychisch mit ihm macht, zu zeigen. Auf der anderen Seite ist da die Binnenhandlung, also die Erinnerung, welche insbesondere die Jahre zwischen 1943-45 in Rugbüll umkreist. Wir haben uns dazu entschieden, diese Ebenen noch weiter zu verschränken. Uns hat die Frage interessiert, ab wann das Erinnern sich verselbstständigt, nicht mehr nur geführt werden kann und sich auch mit all seiner Kraft aufdrängt. Siggı kann schlichtweg vor seinen Erinnerungen nicht mehr fliehen, auch wenn er immer wieder neu erzählen und neu anfangen wollen würde. Er kommt zu dem Schluss, sich mit ihnen allumfänglich auseinanderzusetzen. Und dabei erfahren wir immer mehr über ihn und seinen Konflikt, seine Ohnmacht und was er Jahre später erkennt und vielleicht auch anders bewertet als aus der kindlichen Perspektive. Dabei ist es natürlich immer eine Herausforderung, einen Roman mit über 600 Seiten auf einen Kern zu reduzieren. Sich genau die Schwerpunkte und Situationen herauszusuchen, die auch für die Bühne spannend –

und die für die Figuren interessant sind. Und gleichzeitig Lenz und seiner Geschichte, die er erzählen wollte, gerecht zu werden.

Und worin liegt der Reiz?

Der Reiz liegt zum einen in der Sprache. Lenz beschreibt sehr genau, fast schon haptisch. Seine großen Sprachbilder nehmen uns sowohl mit in die Zeit von 1943-45 als auch in das, was Siggı als Kind in Rugbüll umgeben hat. Die Menschen, die Natur, die Landschaft. Zum anderen hat Lenz seine Figuren, mit denen er Siggı konfrontiert, sehr differenziert und genau beschrieben. Und gerade, weil Siegfried Lenz so ein besonderes Augenmerk darauf gelegt hat, die Figuren nicht nur eindimensional zu zeichnen, ist es reizvoll die *Deutschstunde* für die Bühne zu adaptieren bzw. im Probenprozess mit dem Ensemble die Vielschichtigkeit der einzelnen Figuren herauszuarbeiten.

Welche Aspekte des Romans waren dir und euch besonders wichtig?

Weil der Roman so viele Fragen stellt und Themenkomplexe aufmacht, bezogen auf das Individuum in seiner Zeit, auf die moralischen Werte, auf den Druck, den die Familie, die Gesellschaft ausübt, war es uns wichtig, das Suchen nach dem eigenen Weg in den Fokus zu stellen. Der Psychologie des Menschen nachzuspüren und eigentlich alle Positionen in gewisser Weise auch verstehen zu können. Das heißt nicht, dass wir oder ich bestimmte Positionen entschuldigen möchten, aber interessant ist ja doch immer wieder der Kontext, in dem die Menschen bzw. die Figuren handeln. Wie frei sind sie wirklich, sich von dem Kontext zu lösen und in den Widerstand zu gehen? Wo liegt der individuelle Kippunkt? Kommen sie ins Handeln oder bleibt es bei einem

inneren Aufbäumen? Und gegen wen tun sie das? Gegen die Freunde, Eltern, Familie, Dorfgemeinschaft oder den Staat?

Der Theaterabend ist von euch zweisprachig angelegt worden. Die Erzähltexte sind hoch-, die Dialoge plattdeutsch. Wie wirkt sich diese Zweisprachigkeit auf den Abend aus?

Für mich ist Plattdeutsch ein großer Gewinn für die Inszenierungsarbeit. Bei den Proben hat man bereits gemerkt, dass die Figuren, die sich aus den Erinnerungen von Siggı herauschälen, durch das Plattdeutsche wahn-sinnig schnell plastisch und nahbar werden. Besonders das Arbeiten mit dieser Zweisprachigkeit hilft, den Ebenen der Erzählung und der Erinnerung besser folgen zu können. Ich empfinde Plattdeutsch als eine direkte, aber auch sehr sinnliche und haptische Sprache. Insbesondere in der Mischung mit den literarischen auf Hochdeutsch gesprochenen Erzählpassagen, verhilft das Plattdeutsche den Figuren und der Inszenierung zu mehr Leichtfüßigkeit auf der Bühne.

Neben deiner inhaltlichen Annäherung und Konzeption hat Anike Sedello (Bühne und Kostüme) eine starke ästhetische Bühnensetzung für den Abend entworfen. Was waren eure Überlegungen dazu?

Da der Roman enorm viele Schauplätze aufmacht, nicht nur zeitlich, sondern auch örtlich, war uns sehr schnell klar, dass wir einen multifunktionalen Raum des Erinnerns kreieren müssen. Dieser Raum musste sowohl der Weite der Lenzschen Landschaft als auch der Enge der Besserungsanstalt, des heimischen Küchentischs oder der alten Mühle, die Siggı als Versteck nutzt, gerecht werden. Und da Siggı in seinen Erinnerungen zwischen diesen Welten hin und her wandert, entstand dann diese Idee, dass

die ganze Bühnenfläche ein einziges Landschaftsgemälde ist, das sich im Laufe des Abends immer mehr auflöst. Gleichzeitig war uns auch wichtig zu zeigen, dass eine Erinnerung immer auch eine besondere oder individuelle Perspektive ist. Deshalb auch die leichte Schräglage der Bühne. Eine Erinnerung ist, glaube ich, nie geradlinig. Selbst, wenn man so wie Siggı versucht das Ganze zu bannen. Eine Erinnerung kommt auch mal plötzlich, platzt herein. Eine Erinnerung verschimmt, eine Erinnerung löst sich vielleicht manchmal im Nebel auf oder wird überdeutlich. Für diese Möglichkeiten des Erzählens haben wir, so hoffe ich, eine ästhetische Übersetzung gefunden.

Die Fragen stellte Clemens Mädge.



Kathrin Mayr





NAKIEKSEL – SPICKZETTEL

Plattdeutsch ist kein Hexenwerk. Das Allermeiste verstehen selbst Platt-Newcomer. Unser »Nakiekxel« erklärt einige plattdeutsche Begriffe aus dem Stück und dient als Einstiegshilfe. Und im Gegensatz zur Schule ist hier »spicken« unbedingt erlaubt, ja sogar erwünscht. Viel Freude damit!

<i>achter em ran sien</i>	<i>hinter ihm her sein</i>
<i>en Barg Lüüd</i>	<i>eine Menge Leute</i>
<i>Bahntje</i>	<i>Anstellung, Job</i>
<i>Besöök</i>	<i>Besuch</i>
<i>bevern</i>	<i>zittern</i>
<i>Biller</i>	<i>Bilder</i>
<i>Döst</i>	<i>Durst</i>
<i>Füer</i>	<i>Feuer</i>
<i>gau</i>	<i>schnell</i>
<i>Gesetten</i>	<i>Gesetze</i>
<i>gräsig</i>	<i>schrecklich</i>
<i>jichtenswenn</i>	<i>irgendwann</i>
<i>Klöö</i>	<i>Farbe</i>
<i>Knast</i>	<i>Aststelle (im Holz)</i>
<i>Kööm</i>	<i>Schnaps</i>
<i>luustern</i>	<i>lauschen, horchen</i>
<i>in de Neegde</i>	<i>in der Nähe</i>
<i>Opgaav</i>	<i>Aufgabe</i>
<i>en ruge Tour</i>	<i>eine raue Fahrt</i>
<i>Spijöök</i>	<i>Spaß, Posse</i>
<i>sööt</i>	<i>süß</i>
<i>Ruusich</i>	<i>Rausch, Ekstase</i>
<i>Tiet/Tieden</i>	<i>Zeit/Zeiten</i>
<i>töven</i>	<i>warten</i>
<i>Utbrenntween</i>	<i>Erschöpfung / ausgebrannt sein</i>
<i>Utland</i>	<i>Ausland</i>
<i>Utnahm</i>	<i>Ausnahme</i>
<i>verratzt</i>	<i>verloren / aufgeschmissen</i>
<i>Verlaat</i>	<i>Verlass</i>
<i>vundaag</i>	<i>heute</i>
<i>Windmöhl</i>	<i>die Windmühle</i>
<i>Wohrscho!</i>	<i>Gib acht! Pass auf!</i>

 A promotional graphic for NDR Kultur. It features a black and white dog wearing blue headphones. The background is red with musical notes and a treble clef. Text elements include:

- VON POPULÄR BIS PROVOKANT.
- NDR kultur
- Kulturpartner des Ohnsorg-Theaters
- Da bin ich dabei.

ZUM TODE VON PETER NISSEN

Ein Nachruf von Frank Grupe, ehemaliger Oberspielleiter, langjähriger Kollege und Freund, stellvertretend für das ganze Team im Ohnsorg-Theater

Leve Peter, Du büst nu vun uns gahn. An'n Ostermaandag hest Du Dien Ogen för jümmer tomaakt. Veel to fröh hest du uns verlaten. Du warrst uns fehlen – as Minsch, as Kolleeg, as Vörbild. Wo dull, dat warrt wi sachts eerst noch wies wann. Ik wünsch mi, dat düsse Wöör, de een faken höört, wenn en Minsch sturven is, sik op Plattdüütsch nich gor so »phrasenhaft« anhören doot. Se kaamt op jeeden Fall deep ut mien Hart.

Mit Peter Nissen hat uns nach kurzer schwerer Krankheit ein Kollege verlassen, der so eng und so lange mit dem Ohnsorg-Theater verbunden war, wie kaum ein Zweiter. Doch sein Schaffen ging weit über die reine Thea-

terarbeit hinaus, insbesondere auf dem Gebiet der Literatur. Darüber wird noch zu berichten sein.

Dass er selbst auch auf der Bühne stand, wissen die wenigsten, und wer Peter Nissen kannte, war ein bisschen überrascht, denn so eine extrovertierte Tätigkeit hätte man ihm kaum zugetraut. Er muss aber eine gute Figur gemacht haben, sonst wäre er nicht 1996 für das Kabarett »De scheewe Dree« mit dem Niederdeutschen Literaturpreis der Stadt Kappeln ausgezeichnet worden (gemeinsam mit Holger Janssen und Reinhard Golz).

Geboren wurde Peter Nissen 1957 im schleswig-holsteinischen Bordelum. Bis zuletzt war er seiner nordfriesischen Heimat tief verbunden, er hatte dort im Haus seiner Eltern einen zweiten Wohnsitz, bezeichnete sich selbst als Friesen und war Stellvertretender Vorsitzender vom Nordfriisk Instituut.

Er studierte Englisch, Philosophie und Friesische Philologie in Kiel. Nach einem mehrwöchigen Volontariat stellte der damalige Intendant Walter Ruppel ihn 1987 als Dramaturg im Ohnsorg-Theater ein. Ruppel war der erste von vier Intendanten, für die Peter Nissen gearbeitet hat. Der zweite, Thomas Bayer, war so unklug, ihn und seinen Kollegen Hartmut Cyriacks 1994 an die Luft zu setzen. Zwar war der dritte, Christian Seeler, so klug, die beiden im Jahr 1996 wieder einstellen zu wollen, doch hatten Nissen und Cyriacks inzwischen sehr erfolgreich eine »Textmanufaktur« in Hamburg eröffnet und zogen dem Dramaturgie-Büro in den Großen Bleichen ihr eigenes in Ottensen vor. Beide blieben dem Ohnsorg-Theater jedoch künftig mit Berater- und Übersetzerverträgen als



Hartmut Cyriacks, Peter Nissen



Peter Nissen

Mitarbeiter erhalten. Dies änderte sich auch unter dem vierten Intendanten, Michael Lang, nicht.

In der »Textmanufaktur« verfassten die »Plattdeutsch-Päpste«, wie die beiden (etwas schief formuliert, aber durchaus respektvoll gemeint) wegen ihrer »plattdeutschen Unfehlbarkeit« genannt wurden, unzählige Theaterstücke und -übersetzungen, etliche davon aus der Weltliteratur, von Brecht bis Tschechow, ferner Hörspiele, eigene Wörterbücher, plattdeutsche Synchron-Dialoge für *Neues aus Büttenwarder* und *Sesamstraße*, sowie Übertragungen von *Harry Potter* über *Asterix und Obelix* bis *Donald Duck* ins Niederdeutsche.

Peter Nissen und der ebenfalls unvergessene, 2022 verstorbene Hartmut Cyriacks waren ein kongeniales Autoren- und Übersetzerduo, das gemeinsam das Niederdeutsche auf der

Bühne und in den Medien über Jahrzehnte geprägt hat. Alljährlich trafen sie die Vorauswahl für den plattdeutschen Geschichtenwettbewerb »Vertell doch mal« vom NDR, Radio Bremen und dem Ohnsorg-Theater; sie lasen sich dabei durch tausende von Geschichten, eine Sisyphos-Arbeit, die Peter nach Hartmuts Tod mit Carina Dawert fortsetzte. Die Fernsehreihe *Die Ohnsorgs*, gemeinsam mit Wilfried Dziallas von Cyriacks und Nissen entwickelt und verfasst, lief in Zusammenarbeit mit dem Ohnsorg-Theater erfolgreich von 1996-1999 im NDR Fernsehen. Darüber hinaus riefen die »Cynis« (eine liebevolle Zusammenfassung beider Namen) im Jahr 1994 die plattdeutschen Nachrichten auf NDR 90,3 ins Leben und sprachen diese bis zum Jahr 2012 auch selbst.

Neben all seiner Arbeit in der »Textmanufaktur« war Peter Nissen auch im Ohnsorg-Thea-

ter stets sehr präsent. Er begleitete Proben, unterrichtete und coachte Schauspielerinnen und Schauspieler in der plattdeutschen Sprache, übersetzte neben ganzen Stücken* auch Alltagstexte, beriet die Theaterleitung, besuchte Premieren und offizielle Anlässe im Haus, machte Führungen durchs Theater, war stets für jede und jeden ansprechbar. Seine unaufgeregte Zugewandtheit, sein immer offenes Ohr, seine freundliche Bereitschaft, jeder Frage, die man ihm stellte, nachzugehen, machten ihn zu einem äußerst beliebten Kollegen – als niederdeutsche Koryphäe stand er sowieso außer Frage. Sein Auftreten war selbstbewusst und gleichzeitig sehr bescheiden. Sein feinsinniger Humor, in dem auch mal für einen Kalauer Platz war, zeichnete ihn ebenso aus wie seine große Klugheit. Er hatte zu allem eine Haltung und eine Meinung, trug aber beide niemals vor sich her. Kritik äußerte er stets sachlich, Häme und Intrige waren ihm gänzlich fern. Wir alle sahen in Peter Nissen nicht nur einen waschechten norddeutschen Jung, sondern vor allem einen großartigen Menschen – unauffällig, aber nicht unsichtbar.

Was macht ein Mann, der so viel arbeitet, wohl in seiner Freizeit (und in welcher)? Sprachen waren Peter Nissens große Leidenschaft, nicht nur Plattdeutsch, sondern neben Englisch vor allem auch Friesisch. Er war so belesen, dass er zu jedem Thema etwas beitragen konnte. Zu seinen Interessen zählte außerdem die Kunst. So sammelte er nicht nur Bilder und Skulpturen, sondern war auch mit einigen Künstler*innen befreundet und engagierte sich dafür, ihre Werke der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein weiteres Hobby war zudem die Ahnenforschung. Er konnte – sofern es die Zeit erlaubte – endlos im Internet und in Archiven stöbern, um Familienstammbäume zu rekonstruieren. Die Frage der Identität von Menschen war ihm stets wichtig, und hier liegt wohl auch die

Verbindung zu den Regionalsprachen Plattdeutsch und Friesisch, die er so sehr liebte. Für sein umfangreiches Werk wurde Peter Nissen – zumeist gemeinsam mit seinem Kompagnon Hartmut Cyriacks – mit zahlreichen Preisen geehrt: 1996 und 2003 mit dem Niederdeutschen Literaturpreis der Stadt Kappeln, 2012 mit dem Quickborn Preis der Niedersächsischen Sparkassenstiftung, 2014 mit dem Fritz-Reuter-Preis der Carl-Toepfer-Stiftung Hamburg und 2018 mit dem Schmidt-Barrien-Preis. Die Ohnsorg-Verdienstmedaille, mit der Peter Nissen im März 2026 ausgezeichnet wurde, konnte er nicht mehr persönlich entgegennehmen, sie würdigt eindrucksvoll seine langjährige, herausragende Bedeutung für das Theater, seine Menschen und die plattdeutsche Sprache. Das Ohnsorg-Theater trauert um einen wunderbaren Menschen und Kollegen.

Frank Grupe

*Zu seinen letzten Übersetzungen gehören *Heul doch nicht, du lebst ja noch* – *Huul man nich, du leevst ja noch* im Ohnsorg Studio und die Bühnenfassung von *Deutschstunde – Biller in Flammen* im Großen Haus.

AKTUELL



NUR EIN TAG – BLOTS EEN DAG

Von Martin Baltscheit

Wildschwein und Fuchs schauen dabei zu, wie eine süße kleine Maifliege das Licht der Welt erblickt. Voller Tatendrang und Unternehmungslust hat sie, eben frisch geschlüpft, schon einen vollen Terminkalender: Sie will eine Ausbildung machen, heiraten, Fremdsprachen lernen. Wildschwein und Fuchs wird schnell klar, dass ihre neue Freundin nicht um ihr kurzes Leben weiß. Um sie vor der bitteren Wahrheit zu verschonen, erfinden sie eine Geschichte: Sie behaupten, der Fuchs sei derjenige, der bald sterben müsse. Die Fliege findet, wer nur einen Tag hat, braucht das ganze Glück in 24 Stunden. Gemeinsam bereiten sie dem Fuchs den schönsten letzten Tag seines Lebens.

Martin Baltscheits Geschichte ist eine humorvolle und sensible Auseinandersetzung mit dem Lauf der Dinge, eine Geschichte über Freundschaft und Empathie und die große Lust am Leben.

Ohnsorg Studio

Ab 5 Jahren

Premiere: 3.5.2026

Vorstellungen bis 7.6.2026

**AUF HOCH-
& PLATTDEUTSCH**

AKTUELL



FRÜHLINGSKONZERT

Mit Caroline Kiesewetter, Nele Larsen & dem Polizeiorchester Hamburg

Gemeinsam mit dem renommierten Polizeiorchester Hamburg präsentieren Caroline Kiesewetter und Nele Larsen aus dem Ohnsorg-Ensemble beliebte Musicalmelodien und Klassiker der Filmmusik. Vom leidenschaftlichen Showstopper *Big Spender* über *Ich gehör nur mir* aus dem Musical *Elisabeth* bis hin zu *I Am What I Am* zeigen die beiden an diesem Vormittag die Vielfalt der Musical- und Filmwelt. Freuen Sie sich auch auf Duette, die eigens für dieses Konzert erarbeitet wurden.

Das Polizeiorchester Hamburg ergänzt das Programm mit großen Orchesterwerken von *James Bond 007* über *Mary Poppins*, *Frozen* und *Cats* bis hin zu Meisterwerken von John Williams und den Great Movie Marches.

Großes Haus
Vorstellung: 10.5.2026, 11:00 Uhr

Hörhilfen erhalten Sie kostenlos an der Garderobe. Außerdem können Sie sich über die MobileConnect App von Sennheiser mit unserem Audiosystem verbinden. Unsere Servicekräfte unterstützen Sie dabei gern.

AKTUELL



HEISSMANN & RASSAU: »LUSTBARKEITEN«

Mit Volker Heißmann & Martin Rassau

Es ist doch genau die richtige Zeit, um wieder herzhaft, lauthals und unbeschwert zu lachen, bis das Zwerchfell mit Streik droht und die Lachmuskeln nach einem sofortigen Termin beim Physiotherapeuten verlangen: Dafür sorgen Frankens Kult-Komödianten Volker Heißmann und Martin Rassau mit ihrem neuen Tour-Programm »Lustbarkeiten«. Seit Jahrzehnten zählen sie zu den beliebtesten Comedy-Duos Deutschlands. Und mit *Lustbarkeiten* sind Heißmann & Rassau auch 2026 lachstark wieder auf Tour. Das Publikum erwartet ein wilder Parforceritt durch die Absurditäten des Alltags. Aktuelle Themen werden von den Fürther Verwandlungskünstlern ebenso gekonnt durch den Kakao gezogen wie skurrile Missverständnisse, freche Doppeldeutigkeiten oder vergnügliche Verwicklungen.

Heißmann & Rassau beweisen einmal mehr ihre großartige Beobachtungsgabe und einzigartigen Humor. Im Gepäck haben sie temporeiche Sketches, originelle Wortspiele und natürlich darf eine Stippvisite von Waltraud & Mariechen, dem vielleicht berühmtesten Witwen-Paar der Welt, auch nicht fehlen. So gnadenlos komisch – da hat schlechte Stimmung keine Chance ...

Großes Haus
Vorstellung: 11.5.2026, 19:30 Uhr

VORSCHAU



VEER LÜÜD IN´N NEVEL – REIF FÜR DIE INSEL

Von Tim Firth

Ein Wochenende zur Team-Bildung in schleswig-holsteinischer Seenlandschaft soll nicht zuletzt das Wir-Gefühl der Abteilungsleitenden einer mittelständischen Firma stärken. Theoretisch jedenfalls. Praktisch gehen vier davon bei einer obligatorischen Schnitzeljagd und dem Versuch, die anderen Gruppen abzuhängen, buchstäblich baden: Ihr Boot schlägt Leck, und nur mit Aufbietung letzter Kräfte erreichen sie völlig durchnässt das Ufer einer kleinen einsamen Insel. Doch während die Männer im dichten Herbstnebel auf Hilfe warten, schwinden Moral und zivilisierte Umgangsformen von Stunde zu Stunde: Den Tücken der Natur ausgeliefert, brechen sich Konflikte und Rivalitäten ihre Bahn, und schon bald sind die vier von etwas wie Teamgeist genauso weit entfernt wie vom rettenden Festland.

Eine urkomische und herrlich schwarze Komödie.

Großes Haus

Premiere: 24.5.2026

Vorstellungen bis 28.6.2026

VORSCHAU



GODEWIND – KÜSTENKINNER

Sommerkonzert

Mit einer sturmerprobten Crew und ganz viel Herzblut bringt Godewind frischen Wind in die Segel. Ihre Songs spiegeln lebendig die norddeutsche Lebensart – traditionell plattdeutsch, modern und mitreißend zugleich. Im Sommer 2026 geht die Band mit ihrem Konzert *Küstenkinner* in Hamburg vor Anker. Im Mittelpunkt: das norddeutsche Lebensgefühl und die tiefe Liebe zur Waterkant. Mit stimmungsvollen Liedern wie *Mien See*, einer berührenden Ode ans Meer, fängt Godewind die Seele des Nordens ein – ehrlich, nahbar und voller Herz. Ein Abend, der nach Salzluft schmeckt und nach Freiheit klingt. Erleben Sie, wie sich plattdeutsche Sprache und moderne Sounds zu einem unverwechselbaren musikalischen Erlebnis verbinden.

Ein Konzert mitten im Herzen Hamburgs, im Ohnsorg-Theater – für alle, die den Norden lieben.

Großes Haus

Vorstellung: 1.6.2026, 19:30 Uhr

VORSCHAU



DIE LETZTEN 48 STUNDEN VON WIRECARD

Handelsblatt Crime Live-Podcast

In diesem Podcast berichtet das Investigativ-Team des *Handelsblatts* alle zwei Wochen über die spektakulärsten Streitfälle der deutschen Wirtschaft. Das Format *Handelsblatt Crime* bietet exklusive Einblicke in Skandale wie Dieselgate, Benko, Cum-Ex und Tesla. Für ihre Wirecard-Recherche werteten die Redakteur*innen hunderte Gigabyte interner Daten aus, lasen zehntausende E-Mails von Vorständen und sprachen mit Dutzenden Mitarbeitenden und anderen Beteiligten. Ihre Arbeit eröffnet eine einmalige Innensicht in einen Konzern, der an der Börse einst 23 Milliarden Euro wert war. *Handelsblatt Crime* zeigt den Absturz anhand echter Dokumente und Korrespondenz – so erleben die Zuschauer*innen die Wahrheit hinter den Kulissen. Ungeschönt und unverfremdet.

Handelsblatt Crime zählt zu den erfolgreichsten Wirtschaftspodcasts Deutschlands.

Großes Haus

Vorstellung: 8.6.2026, 19:30 Uhr

VORSCHAU



BAUER HADER GIBT SICH DIE ÄHRE

Best-of aus 20 Jahren Agrarkabarett

In seinem Kabarett-Programm präsentiert der »Macker vom Acker« ein Best-of aus 20 Jahren Agrar-Humor: pointiert, deftig und direkt vom Erzeuger.

Geschichten zwischen Knicklandschaften und Ackerfurchen, Milchquoten, Schweinepreisen und den ewigen Bauernregeln. Hader packt aus, serviert sein ganz persönliches »Bauernfrühstück für Ausgeschlafene« und hadert, bis die Schwarte kracht. Er zeigt mit seinem unverwechselbaren Witz, wer wirklich die dicksten Kartoffeln hat – und warum am Ende oft die Verbraucher*innen die Dummen sind. Mit scharfer Beobachtungsgabe, Humor und Herz beleuchtet er das Leben auf dem Land und feiert ein kabarettistisches Erntefest.

Großes Haus

Vorstellung: 21.6.2026, 11:00 Uhr

Platt-Neuling? Kein Problem!

Immer **mittwochs** und **donnerstags** laden wir um 18:45 Uhr zum »**Platt-Vorspiel**« ein, unserer stückbezogenen Einführung in die plattdeutsche Sprache. **Freitags** bieten wir Vorstellungen mit **hochdeutschen Übertiteln** an – gut lesbar von allen Plätzen im Rang! Versöök doch mal!

IMPRESSUM

Ohnsorg-Theater GmbH

Heidi-Kabel-Platz 1, 20099 Hamburg
Telefon: 040/35 08 03 0 | E-Mail: info@ohnsorg.de
www.ohnsorg.de

Theaterkasse: 040/35 08 03 21 oder kasse@ohnsorg.de
Abobüro: 040/35 08 03 31 oder abo@ohnsorg.de
Verwaltung: 040/35 08 03 40 oder verwaltung@ohnsorg.de

Programmheft des Ohnsorg-Theaters | Spielzeit 2025 / 26 Heft 5: Deutschstunde – Biller in Flammen

V. i. S. d. P.: Michael Lang

Redaktion: Julia Bardosch, Cornelia Ehlers, Anke Kell, Nora Schumacher

Theresa Spreckelsen, Leandra Staemmler, Christine Strüver

Gestaltung: Spektral 3000, www.spektral3000.com

Fotos: S. 1, 19, 22: Sinje Hasheider; S. 2–5, 7–10, 12–15: Oliver Fantitsch;

S. 6: Bundesarchiv; S. 11: Laura Thomas; S. 16: Inken Jaacks; S. 17: Chris Wippermann;

S. 20: G2 Baraniak; S. 21: Thorsten Wulff; S. 23: Godewind; S. 24: Max Brunnert;

S. 25: Nils Loenicker

Anzeigenvertretung: Antje Sievert, Tel.: 040/45 06 98 03,

office@kultur-anzeigen.com, www.kultur-anzeigen.com

Druck: Ernst Kabel Druck, Holstenkamp 42, 22525 Hamburg

Quellenangaben

Alle Texte sind Originalbeiträge für das Programmheft.

S. 4, S. 6, 10–11 von Clemens Mädge

S. 16–18 von Frank Grupe

SCHARLAU 

DAS COPY-CENTER FÜR PROFIS

... un jümmers vörut bi
all düsse Techniken:

- Digitaldruck
- Flyer
- Broschüren
- Banner
- Fahnen

SCHARLAU GmbH
Hühnerposten 14
20097 Hamburg
Tel. 23 13 13

www.scharlau-gmbh.de

*De richtige Adress,
wenn du wat
to versekern hest*



Versicherungsmakler
Dr. jur Gerhard Wolff Nachf. KG
Charlotte-Niese-Str. 3a
22609 Hamburg

hajo@wolff-versicherungen.de
040 / 82 07 78

**JULIA BREMERMANN,
HEIKO RUPRECHT,
TESSA MITTELSTAEDT,
MAIK SOLBACH ^{IN}**

53 SONNTAGE
FAMILIE KANN MAN SICH NICHT AUSSUCHEN.

VON CESC GAY REGIE MARION KRACHT

8.5. - 14.6.2026

KARTEN: 040 480 680 80 | komoedie-hamburg.de  komoediehh

KOMODIE
WINTERHÜDER
FÄHRHAUS



Deine Plattform für
(fast) alle Spielpläne
in der Stadt

Theater
Hamburg



**Was
willst du
sehen?**

TH

theater-hamburg.org